Montag, 27. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9656. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1876 5 Mk.; für Danzig inclusive Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Henning,
2. Damm No. 14 bei Hrn. H. Abel (Firma Joh. Wiens Nachfolger),
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. C. Schwinkowski,
Langgasse No. 85 bei Hrn. Alb. Teichgräber,
Langenmarkt No. 26 bei Hrn. R. Martens,
Langgarten No. 8 bei Hrn. Bräutigam,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws,
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trosiener,
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum".

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 26. März. Das „Journal officiel" publicirt eine Ministerial-Bekanntmachung, wonach der Zinsfuß für Schatzkammerscheine auf 1 bis 5 Monate auf 1 Proc., für Schatzkammerscheine auf 6 bis 11 Monate auf 1¼ Proc., für Schatzkammerscheine mit einjähriger Verfallzeit auf 2½ Proc. festgesetzt wird.

Rom, 26. März. Die Minister haben, wie der „Diritto" meldet, gestern dem König den Eid geleistet. An der diesem Acte vorausgegangenen Ministerialberathung hat auch der Minister des Auswärtigen Melegari, der heute früh hier eingetroffen war, Theil genommen.

Kairo, 25. März. Der Prinz von Wales ist heute hier angekommen und von dem Khedive mit großen Ehren empfangen worden.

Danzig, 27. März.

Die zum Wochenschlusse den Abgeordneten zugegangene wichtigste Vorlage der Session, der „Gesetzentwurf, betreffend die Uebertragung der Eigenthums- und sonstigen Rechte des Staates an Eisenbahnen an das deutsche Reich" hat folgenden Wortlaut:

„§ 1. Die Staatsregierung ist ermächtigt, mit dem deutschen Reiche Verträge abzuschließen, durch welche 1) die gesammten im Bau oder Betriebe befindlichen Staatseisenbahnen nebst allem Zubehör und allen hinsichtlich des Baues oder Betriebes von Staatseisenbahnen bestehenden Berechtigungen und Verpflichtungen des Staates gegen angemessene Entschädigung kaufweise dem deutschen Reiche übertragen werden; 2) alle Befugnisse des Staates bezüglich der Verwaltung oder des Betriebes der nicht in seinem Eigenthum stehenden Eisenbahnen, sei es, daß dieselben auf Gesetz, Concession oder Vertrag beruhen, an das deutsche Reich übertragen werden; 3) im gleichen Umfange alle sonstigen, dem Staate an Eisenbahnen zustehenden Antheils- und anderweiten Vermögensrechte — gegen angemessene Entschädigung — an das deutsche Reich abgetreten werden; 4) ebenso alle Verpflichtungen des Staates bezüglich der nicht in seinem Eigenthum stehenden Eisenbahnen vom deutschen Reiche gegen angemessene Vergütung übernommen werden, und 5) die Eisenbahnaufsichtsrechte des Staates auf das deutsche Reich übergehen.

§ 2. Bezüglich der im § 1 unter 1, 3 und 4 erwähnten Vereinbarungen bleibt die Genehmigung der beiden Häuser des Landtages vorbehalten."

Eine kritische Besprechung des Entwurfes und der Motive von bekannter, der Vorlage nicht geneigter parlamentarischer Seite bringen wir an leitender Stelle in nächster Nummer. Aus den Motiven heben wir noch den Schluß hervor, der den Kleinen, welche sich nicht fügen wollen, die Ruthe zeigt. Derselbe lautet: „Würden die Bestrebungen der Regierung Preußen's wegen Uebertragung des preußischen Bahnbesitzes auf das Reich an dem Widerspruch maßgebender Organe des Reiches scheitern, so könnte es nicht zweifelhaft sein, daß alsdann Preußen selbst an die Lösung der gedachten Aufgaben mit voller Energie heranzutreten und vor Allem die Erweiterung und Consolidation seines eigenen Staatsbahnbesitzes als das nächste Ziel seiner Eisenbahnpolitik zu betrachten haben würde. Den Rücksichten, welche Preußen gegenüber seinen Bundesgenossen obliegen, wäre Genüge geschehen, und nichts würde entgegenstehen, der nachtheiligen Zersplitterung des Eisenbahnwesens und dem Ueberwiegen der Privateisenbahnindustrie selbstständig entgegenzuwirken. Daß durch die Erweiterung des preußischen Staatsbahnbesitzes, — durch die volle Entfaltung des in dem Besitze und der Verwaltung derselben liegenden Einflusses das Uebergewicht der mit den preußischen Bahnen verknüpften Interessen über die Grenzen des preußischen Staatsgebiets hinaus sich fühlbar machen würde, wäre eine wahrscheinliche Folge der alsdann von der preußischen Eisenbahnpolitik nothwendig einzuschlagenden Richtung." Officiös wird geschrieben: „Es ist wahrscheinlich, daß schon bei der ersten Lesung des Entwurfs von Seiten des Staatsministeriums Gelegenheit genommen werden wird, die leitenden Gesichtspunkte, von welchen bei Feststellung des Entwurfes ausgegangen worden ist, zu erläutern, und ebenso wahrscheinlich, daß Fürst Bismarck sich hierbei betheiligen wird."

In der Synodalordnungs-Commission wurde vorgestern die wichtige Steuerfrage discutirt. Einig war die große Mehrheit über die Feststellung eines Procentsatzes, über welchen hinaus die synodalen Organe nur mit Zustimmung des Landtags Steuern beschließen können. Dagegen wurde die Frage lebhaft discutirt, ob man von diesem Procentsatz einen bestimmten, und zwar einen größeren Theil sofort den Provinzialkirchen für ihre Ausgaben überweisen, oder ob man die Untervertheilung zwischen den allgemeinen landeskirchlichen und den provinziellen Zwecken der Generalsynode überlassen wolle. Das Erstere forderte ein Antrag v. Benda, das Andere ein Antrag Wehrenpfennig. Für den letzteren Antrag, der die Mehrheit erhielt, wurde besonders angeführt, daß es falsch sei, die Provinzialkirchen zu stärken, und daß es zur Zeit noch an den Unterlagen fehle, um zwischen den Ausgaben der Provinzen und denen der allgemeinen Landeskirche mit Sicherheit und in bestimmten Zahlen die Grenze zu ziehen. Hiernach lautet Art. 14a: „Die Belastung der Gemeinden auf Grund der Art. 9, Nr. 3, 13 Nr. 2 und 14 darf, abgesehen von den Umlagen für die Synodalkosten, für provinzielle und landeskirchliche Zwecke 4 pCt. der Gesammtsumme des Klassen- und Einkommensteuer-Solls der zur evangelischen Landeskirche gehörigen Bevölkerung nicht übersteigen. Ueber die Vertheilung der innerhalb dieser Grenze beschlossenen Umlagen auf die provinziellen und landeskirchlichen Zwecke wird durch Landeskirchengesetz bestimmt (Antrag Wehrenpfennig). Kirchengesetze und Verordnungen, soweit sie höhere Umlagen auf die Gemeinden anordnen oder zur Folge haben, bedürfen der Bestätigung durch das Gesetz" (Antrag von Benda). Die 4 Procent wurden nicht so verstanden, daß der einzelne Pflichtige 4 Procent seiner Klassen- oder Einkommensteuer in maximo zu bezahlen hat, sondern sie stellen die Gesammtsumme dar, die höchstens erhoben werden darf. Da das Gesammtsteuer-Soll an Klassen- und Einkommensteuer der evangelischen Bevölkerung gegen 33 900 000 Mk. beträgt, so beläuft sich 1 Procent davon auf 339 000 Mk.; mithin kann die Kirche, abgesehen von den Synodalkosten, über die Grenze von 452 000 Thalern hinaus Umlagen auf die gesammte evangelische Bevölkerung nicht erheben.

Nach der „Köln. Ztg." hat der Finanzminister Camphausen dem Kaiser dieser Tage Vortrag über den Finanzabschluß des Jahres 1875 gehalten und die Mittheilung machen können, daß sich ein Ueberschuß von 15—16 Mill. Mk. und somit ein höchst erfreuliches Resultat ergeben habe. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß bei Gelegenheit seines Geburtstages der Kaiser nicht nur den Fürsten Bismarck, sondern auch seinen Stellvertreter im Ministerpräsidium, Camphausen, ausgezeichnet, und zwar diesen mit dem Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub. Die „N. A. Z." findet in dieser Auszeichnung „nicht nur einen Ausdruck der Allerhöchsten Befriedigung über die allgemeine Lage der Staatsfinanzen, sondern auch eine ausdrückliche Anerkennung der Geschäftsleitung des Finanzministers; eine Kundgebung von Allerhöchster Stelle, welche gegenüber den wiederholt versuchten Verdächtigungen des Ministers um so schwerer in das Gewicht fällt." Der „Köln. Ztg." schreibt man im Anschluß an die Meldung: „Man erinnert sich dabei unwillkürlich daran, daß gewisse Leute an seinem Sturze arbeiteten, die nun einsehen müssen, daß Camphausen mit den besten Ueberlieferungen des preußischen Staates zu eng verwachsen ist, als daß sein Sturz, der einen Systemwechsel bedeuten würde, so leicht herbeigeführt werden könnte."

Die Schweiz hat die kritische Lage der Gotthardbahn in einer diplomatischen, von Plänen und Zeichnungen begleiteten Note den beiden zunächst interessirten Regierungen, der italienischen und deutschen, unterbreitet. Man glaubt, daß dieser diplomatische Schritt zunächst eine Conferenz von Vertretern der drei betheiligten Mächte zur Folge haben wird.

Seitens Deutschland's, Italien's und Rußland's sollen handelspolitische Verhandlungen mit Rumänien bevorstehen. Die russischen sollen in Bucharest geführt werden, die deutschen in Berlin. Es soll zu Handelsconventionen kommen, ähnlich derjenigen, welche Oesterreich mit Rumänien abgeschlossen hat.

Die „Allg. Ztg." bringt eine aus Petersburg datirte Correspondenz, nach welcher Kaiser Alexander auf längere Zeit Rußland verlassen werde, um im Auslande — der Insel Malta — seinen Aufenthalt zu nehmen, während welcher Zeit dem Großfürsten-Thronfolger die Regentschaft übertragen werden solle. Die Nachricht findet bis jetzt wenig Glauben.

Der englische Premier wird in der Londoner Presse in den letzten Tagen sehr hart angegriffen. Die „Times" bringt einen fulminanten Artikel gegen Disraeli, weil er als Grund für Annahme des Kaisertitels auf Rußland verweist und auf Wunsch des Khedive den Bericht Cave's verheimlicht. Aus Kairo wird nämlich gemeldet, der Khedive habe Disraeli ersucht, denjenigen Theil des Berichtes Cave's, der sich mit der Untersuchung der gegenwärtigen Verwaltung und derjenigen des Vorgängers des jetzigen Khedive, Said Pascha, beschäftige, nicht zu veröffentlichen, aber der rein finanzielle Theil des Berichts werde von Seiten des Khedive selbst demnächst veröffentlicht werden. Die „Pall Mall Gazette" erblickt darin einen Beweis für die Neigung des Vicekönigs, sich dem englischen Einflusse zu entziehen und sich Frankreich in die Arme zu werfen. Wenn Disraeli die Veröffentlichung verweigere, so sei eine neue Panik stündlich möglich. Die Regierung übernehme eine große Verantwortung. Die „Pall Mall Gazette" druckt ferner den Wortlaut eines vicekönigliche Drecrets ab wegen Begründung der Staatsschulden-Commission mit einem englischen, einem französischen und einem italienischen Commissar.

Die Bemühungen, in der Herzegowina die Ruhe wieder herzustellen, soll in vergangener Woche den türkischen Commissaren besser als bisher gelungen sein. Sie verdanken dies demselben nicht mehr ungewöhnlichen Mittel, mit welchem General Rodich, der gegenwärtige österreichische Statthalter in Dalmatien, im Jahre 1869 die den Herzegowinzen stammverwandten Insurgenten der Bocche di Cattaro pacificirte. Ali Mukthar Pascha hat den Führern der Aufständischen blankes Silbergeld gezeigt, und einige derselben sollen sich für diese Art von Beweis, daß die Türken es diesmal gut mit der Rajah meinen, nicht unzugänglich gezeigt haben.

Deutschland.

N. Berlin, 26. März. Die Städteordnungscommission trat gestern in die Berathung des Tit. 2: „Von den Gemeindeangehörigen und von dem Bürgerrechte" ein. § 12 bestimmt, daß alle Gemeindeangehörigen, „unbeschadet der durch Stiftungs- oder sonstige privatrechtliche Titel begründeten besonderen Rechtsverhältnisse", zum Genusse des Gemeindevermögens gleichmäßig berechtigt sein, und daß Bevorzugungen einzelner Einwohner oder Einwohnerklassen nicht stattfinden sollen. Diese Fassung erregte deshalb Bedenken, weil namentlich in Hannover und Hessen besondere Berechtigungen einzelner Bürger oder Einwohnerklassen am Gemeindevermögen bestehen, die nicht überall auf privatrechtliche Titel zurückgeführt werden können, sondern auf dem alten Gemeinderecht beruhen. Die Commission beschloß, statt der Worte „unbeschadet bis Reichsverhältnisse" zu setzen: „unbeschadet der durch besondere Rechtstitel begründeten Verhältnisse". Der Abs. 2 des Paragraphen wurde, wie folgt, gefaßt: „Die Theilnahme an den Naturalnutzungen kann von der Führung eines eigenen Hausstandes, von der Zahlung eines Einkaufsgeldes und von der Zahlung einer statt des Einkaufsgeldes oder neben demselben zu entrichtenden jährlichen Abgaben abhängig gemacht werden." § 13 verpflichtet alle Gemeindeangehörigen, nach näherer Vorschrift des Gesetzes (§ 103) zu den Gemeindelasten beizutragen. § 103 beläßt es bei den betreffs der Gemeindesteuern und Abgaben bisher bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bis zum Erlaß des Communal-Steuergesetzes. Abg. Richter beantragte, im Anschluß an die Bestimmungen der Kreisordnung zuzulassen, daß, sofern es sich um Gemeindeeinrichtungen handelt, welche in besonders hervorragendem oder in besonders geringem Maße einzelnen Theilen der Gemeinde zu Gute kommen, für diese betreffenden Theile eine nach Quoten der Gemeindesteuern zu bemessende Mehr- oder Minderbelastung eintrete. Er will außerdem gestatten, das Verhältniß, in welchem die Bewohner des äußeren Stadtgebietes an den Gemeindelasten Theil zu nehmen haben, auch allgemein durch Ortsstatut zu regeln. Gegen den Antrag wurden theils sachliche, theils mehr formelle Bedenken geltend gemacht. Schließlich wurde der erste Theil des Antrags zurückgezogen, der zweite abgelehnt und § 13 der Reg.-Vorlage angenommen. Bei § 14, welcher von dem Bürgerrecht handelt, wurde ein Antrag, das Erforderniß des Nichtbezuges der öffentlichen Armenunterstützung zu streichen, angenommen.

* Dem Vernehmen des „B.-C." nach beschäftigen sich die Deutschen Eisenbahn-Verwaltungen gegenwärtig ernstlich mit dem Gedanken, nach dem Muster der Postverwaltung die Beförderung und Bestellung von Packeten einzuführen, und hofft man durch Einführung geringerer Portosätze, als solche gegenwärtig bei der Post erhoben werden, der letzteren erfolgreich Concurrenz zu machen. Anlaß dazu soll die Erwägung gegeben hallen, daß auf fast allen Eisenbahnzügen der Wagenraum nicht genügend ausgenutzt wird. Das Publikum könnte durch die Realisirung dieses Gedankens nur gewinnen, da die Concurrenz die Postverwaltung zur Herabsetzung des Packetporto, sowie zur Abstellung verschiedener scheinbar unnöthiger Belästigungen bei der Verpackung nöthigen würde.

Breslau, 25. März. Bezüglich der Beförderung der Lehrer zu Hauptlehrern an städtischen Elementarschulen hat der hiesige Magistrat nach dem Votum der Stadtschuldeputation beschlossen, diese Anstellung von Ostern 1878 ab von der Absolvirung des Mittelschullehrer-Examens abhängig zu machen und von diesem Grundsatze nur insoweit abzuweichen, als besondere

---

Sinfonie-Concert.

Das zweite Concert des Instrumental-Musikvereins fand viele Freunde und hatte dem Apollosaale ein zahlreiches Auditorium zugeführt. Den Rahmen zu dem Programme bildete die freundliche Ouverture von Schubert zum Drama „Rosamunde" als Einleitung, und die auch bereits bekannte effectvolle, durch Originalität aber weniger berührende „Sinfonie triomphale" von Ulrich, als Schlußwerk des Concertes. Referent hatte seinen Antheil diesmal dem Beethoven'schen Septuor, den Liedervorträgen des Frl. Bärmann und dem Pianoforte-Concert von Rob. Schumann (op. 54) zugewendet. Letzteres wurde hier zum ersten Male vorgeführt und der Pianist Herr Louis Haupt hat sich durch die Wahl der interessanten, Schumann's Eigenthümlichkeiten unverkennbar abspiegelnden Composition gegründeten Anspruch auf Dank erworben. Wenn man sich unter einem Concertstück ein Werk denkt, das einem Soloinstrument Gelegenheit giebt, seine Vorzüge und Glanzseiten zur reichen und vielseitigen Entfaltung zu bringen, wie es beispielsweise in den Mendelssohn'schen Pianoforte-Concerten der Fall ist, so weicht Schumann von dieser Tradition insofern ab, als seine Composition mehr symphonistisch gedacht ist und das Pianoforte als integrirender, natürlich zum Theil auch dominirender Factor des Orchesters auftritt, ohne als Prinzipalstimme die eigentliche Führung zu übernehmen. Das Orchester ist durchaus selbstständig und bedeutsam behandelt und verhält sich fast niemals bloß begleitend. Was auf der einen Seite das Werk als Kunstschöpfung dadurch gewinnt, das büßt es als Concertstück ein, denn der Spieler sieht seine Wirkung häufig beeinträchtigt durch die zu stark gefärbte Instrumentirung, und die technischen Schwierigkeiten treten nicht immer so klar zu Tage, daß der Hörer ein deutliches Bild davon empfängt. Der Pianist muß über große Energie und Kraft des Anschlages verfügen, wenn er sich die Herrschaft sichern will, und auf der andern Seite wieder muß das Orchester das äußerste Maß der Discretion ausüben, ohne jedoch der geforderten Selbstständigkeit zu entsagen. Eine vollkommen befriedigende Ausgleichung ist hier schwer zu erreichen, deshalb auch kommt Schumann's Concert im Allgemeinen nur selten zu Gehör und muß in der Gunst der Pianisten, wie des Publikums den Mendelssohn'schen Compositionen dieser Gattung, namentlich dem G-moll-Concert des Meisters weichen, das immer noch, trotz häufiger Abnutzung, seine bevorzugte Stellung als eines der dankbarsten und wirkungsvollsten Clavier-Concerte behauptet. Schumann's Werk ist in der Erfindung bedeutender und tiefer angelegt, aber seine poetisch-musikalischen Schönheiten gehören, wie schon gesagt, mehr dem symphonischen Gebiete an, als der Sphäre entschieden ausgesprochener Concertmusik. Nichts desto weniger übt der geistvolle Inhalt des Werkes einen fesselnden Reiz aus und wir sind für dessen Vorführung dankbar, wenn auch die Wiedergabe den Intentionen Schumann's nicht in allen Theilen entsprochen haben sollte. Mit wie großer Hingabe der Pianist Herr Haupt die Composition sich angeeignet hat, bewies nicht nur die unbedingte technische Sicherheit und Fertigkeit des Spiels, sondern auch der Umstand, daß er das umfangreiche Werk auswendig vortrug. Das Orchester, unter der aufmerksamen Leitung des Dirigenten des Instrumental-Musikvereins, Herr R. K., hielt sich im Ganzen tüchtig und verdient in Rücksicht auf die ihm gestellte wirklich schwierige Aufgabe alles Lob. —

In dem allbekannten, obschon seit vielen Jahren nicht zur Aufführung gekommenen Septuor (op. 20) schüttet Beethoven wie aus einem unerschöpflichen Füllhorne die lieblichsten Blüthen der Melodie aus, deren Duft die sechs Sätze des Werkes durchströmt und dem Hörer einen wahrhaft erquickenden Genuß gewährt. Die sonnige Helle und Klarheit dieser Musik, durch keinen Hauch der Leidenschaft getrübt, muthet an, wie ein lachendes Blumengefilde, über das noch kein zerstörender Sturmwind gegangen ist. Unwillkürlich wird man beim Anhören dieser formschönen, einer heiter angeregten Phantasie ihres Schöpfers entsprungenen Musik an Uhland's Dichterworte erinnert: „Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was noch werden mag, das Blühen will nicht enden." Bis auf einige Versehen und kleine Differenzen in der Stimmung der Instrumente ging das Werk gut zusammen, woran auch der kunstgeübte geschätzte Dilettant, welcher die hervortretende Partie der Violine mit schönem Ton und behender Technik ausführte, ein wesentliches Verdienst hatte. Beethoven's Septett ist noch immer eine Freude der Clavierspieler. Die Musiklehrer wissen es aus Erfahrung, wie großes Vergnügen sie ihren Zöglingen von mittlerer Spielfertigkeit mit diesem Werke bereiten, zumal in vierhändiger Pianofortebearbeitung. — Fräul. Bärmann erwies sich dem Concerte wieder, wie schon häufig in diesem Winter, gefällig durch einige dankbar aufgenommene Liedervorträge. Franz Schubert's poetischer „Lindenbaum" fand eine treffliche Illustration, mehr noch zündete beim Publikum ein Lied von L. Starck: „Frühlings-Anfang", mit einer etwas trivialen Färbung, die neben Schubert musikalisch abschwächend wirkte. Das Concert hatte eine zu große Ausdehnung, denn noch vor Beginn der auch nicht kurzen Ulrich'schen Sinfonie, welche Referent nicht hörte, war bereits der Zeitpunkt erreicht, wo ein Musikabend sein Ende zu finden pflegt. Die Zuhörer zeigten sich durch das Dargebotene sichtlich erfreut und applaudirten reichlich. M.

Umstände für eine Ausnahme zu Gunsten älterer und bewährter Lehrer sprechen.

Posen, 25. März. Nachdem Weihbischof Janiszewski der Aufforderung des Oberpräsidenten Günther, sein Amt niederzulegen, nicht Folge geleistet hat, ist nunmehr auf Grund des § 26 des Gesetzes vom 12 Mai 1873 bei dem Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten vom Oberpräsidenten der Antrag auf Einleitung des Verfahrens wegen Amtsentsetzung gestellt worden. (P. Z.)

+ Kiel, 26. März. [Marine.] Laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 22. März sind die Corvetten-Capitäne Knorr und Kühne, z. Z. Commandanten der in den ostasiatischen Gewässern befindlichen Kriegs-Corvetten „Hertha“ und „Ariadne“, zu Capitäns zur See befördert. Durch eine andere Allerhöchste Cabinetsordre vom 21. März ist dem Corvetten-Capitän Sattig, bis vor Kurzem Commandant des „Nautilus“, der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Dem Unterlieutenant z. S. Peters ist der Abschied bewilligt worden. — Ende dieses Monats wird die diesjährige Frühjahrs-Inspicirung der 1. Matrosen- und der 1. Werft-Division, des See-Bataillons, der See-Artillerie, sowie der sonstigen hier am Orte befindlichen Marine-Institute stattfinden. Se. Excellenz der Chef der Admiralität, General der Infanterie v. Stosch, wird, wie es heißt, am 28. d. M. hier eintreffen.

Weimar, 25. März. Die von der „Magd. Ztg.“ über einen Besuch der Exkaiserin Eugenie und des Prinzen Louis in Eisenach und Weimar gebrachte Nachricht ist der „Weim. Ztg.“ zufolge unrichtig und beruht auf einer Verwechselung.

Lippe-Detmold. Bei den Wahlmänner-Wahlen des dritten Standes für den Landtag, welche in dieser und der vorigen Woche vollzogen wurden, ist die Coalition der Conservativen und Nationalliberalen in den meisten Aemtern siegreich gewesen. Fortschrittlich, also im Sinne des Protestes gegen Verfassung und Wahlgesetz von 1836, haben die Städte Detmold und Horn und das Amt Oerlinghausen gewählt. Das Zustandekommen des Landtags ist jetzt jedenfalls gesichert.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 25. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete der Handelsminister die Interpellation des Abg. Iranyi betreffs der Entziehung des Postdebits der „Gartenlaube“ für Ungarn. Der Minister erklärte, die betreffende Maßregel sei durch den Artikel der „Gartenlaube“: „Ein ungarisches Königsschloß“, welches Schmähungen gegen Ungarn, sowie respectwidrige Ausdrücke gegen die Königin enthalte, veranlaßt. Nach einer Erwiederung Iranyi's nahm das Haus die Antwort des Ministers zur Kenntniß. (W. T.)

Frankreich.

×× Paris, 24. März. Senat und Kammer haben sich gestern in ihren öffentlichen Sitzungen nur mit Wahlprüfungen beschäftigt. Der Senat discutirte lange über die Wahl in Corsika, wo die beiden bonapartistischen Candidaten Galloni d'Istria und Valéry keine Kunst und Mühe erspart haben, ihren Nebenbuhlern den Rang abzugewinnen. So ist z. B. Valéry als Director einer Dampfschifffahrts-Gesellschaft auf den klugen Einfall gekommen, den Senatswählern, welche als seine Gegner bekannt waren, den Zutritt zu seinen Dampfbooten zu verweigern, damit sie nicht rechtzeitig im Wahlort Ajaccio eintreffen konnten. Die gutgesinnten Wähler dagegen beförderte man gratis und brachte sie obendrein kostenfrei im Gasthofe unter. Um besser zu controliren, ob diese Wähler auch wirklich ihre Schuldigkeit gethan, trug ein Freund der bonapartistischen Candidaten ihre Stimmzettel aus dem Wahlsaale fort und behielt sie eine geraume Weile. Der Berichterstatter General Robert konnte allerdings diese Thatsachen nicht mit Schweigen übergehen, aber er behandelte sie als Lumpereien und beantragte die Bestätigung der Wahl. Ihm antwortete E. Picard, wenn der Senat sich selbst respectire, müsse er eine Untersuchung anordnen. Eine Wahl, die von der öffentlichen Meinung bespöttelt wird, dürfe im Senat nicht gutgeheißen werden. Man stimmte ab, und die Forderung Picard's wurde mit 144 gegen 142 Stimmen zurückgewiesen, die Wahl somit bestätigt. Die Legitimisten, die Bonapartisten und die Partei de Broglie's hatten auch diesmal wieder gegen die Republikaner zusammengehalten. Indeß wäre die kleine Mehrheit von 2 Stimmen nicht zu Stande gekommen, wenn nicht die Herren Galloni d'Istria und Valéry selber herzhaft für die Gültigkeit ihrer Wahl gestimmt hätten. Gegen ein solches Verfahren protestirte Pelletan im Namen der Linken und brachte einen Antrag ein, wonach die noch nicht bestätigten Mitglieder der Versammlung bei einem Votum, das ihre Wahl angeht, nicht mitstimmen können. Es gab einigen Lärm, weil Pelletan, sich des Ausdrucks „Scandal“ bedient hatte; auf Verlangen des Präsidenten ersetzte er das Wort durch Schauspiel, und die Sache war abgethan. — Der Minister des Innern ist in diesem Augenblicke nicht zu beneiden und wir wundern uns nicht zu hören, daß Ricard seit gestern krank ist und die Stube hüten muß. Seitdem er, etwas zu vorsichtig, in das Wespennest der Präfecturverwaltung gegriffen hat, findet der Unglückliche keine Ruhe mehr. Der ganze Schwarm der Präfecten und Unterpräfecten ist in Bewegung, und da die Betreffenden wohl merken, daß sie es mit einem zögernden und wenig energischen Cabinet zu thun haben, so lassen sie es an Fügsamkeit und Bescheidenheit fehlen. Mehrere Präfecten wollen, wie es heißt, die Versetzung in andere Departements nicht annehmen, so will Limbourg nicht von Versailles nach Rouen und Lizot nicht von Rouen nach Lille gehen. Mit einiger Entschiedenheit fände de Ricard eine schöne Gelegenheit, sich zweier Beamten zu entledigen, deren Erhaltung im Verwaltungsdienste unter den republikanischen Deputirten böses Blut machte, obgleich sie nicht gerade zu den schlimmsten gehörten. — Mit Herannahen der besseren Jahreszeit werden die Pilgerfahrten nach Lourdes wieder in Scene gesetzt. Am Ostermontag werden große Prozessionen von Toulouse und Perpignan abgehen.

— 25. März. Die Deputirtenkammer hat heute die Mitglieder der Commission zur Berathung der Amnestie-Vorlage gewählt. Von den 10 gewählten Deputirten sind nur zwei für die allgemeine Amnestie; die übrigen 8 Deputirte sind für die Begnadigung in einzelnen Fällen. (W. T.)

f

Italien.

Rom, 22. März. Wir lesen in der „Gazzetta dell'Emilia“ von Bologna: „Am 15. März hat hier der große Prozeß gegen die hier inhaftirten 79 Mitglieder der Internationale begonnen. Die Angeklagten wurden in drei Omnibussen von dem Gefängnisse San Giovanni in Monte abgeholt und nach dem Schwurgerichtsshale gebracht. Da diese Wagen aber nur 35 Angeklagte auf einmal transportiren konnten, so mußten sie diese Tour noch einmal machen. Die Angeklagten, unter denen sich auch mehrere Knaben befinden, erschienen alle in eleganter Kleidung im Gerichtssaale. Als Vertheidiger für dieselben fungiren 17 Advocaten, darunter auch die zwei Universitätsprofessoren Cenneri und Busi. Zur Bewachung der Angeklagten auf dem Transport zum und dann im Gerichtssaale selbst wurden zwei Bataillone Linieninfanterie und eine Abtheilung Carabinieri aufgeboten.“

Rom, 24. März. Das neue Cabinet wird sich, wie der „Diritto“ erfährt, nicht vor nächstem Dienstag der Kammer vorstellen können, weil sich das Eintreffen des Senators Melegary, des seitherigen Gesandten bei der Schweiz, welcher das Portefeuille des Auswärtigen übernimmt, verzögert.

England.

London, 25. März. Unterhaus. Der Deputirte Samuelson zeigte in der gestrigen Sitzung an, er werde den Kanzler der Schatzkammer am nächsten Montag darüber interpelliren, ob derselbe nach der ihm jetzt gewordenen eingehenderen Information gewillt sei, die Ansichten aufrecht zu erhalten oder zurück zu nehmen, die er in der Sitzung vom 14. v. Mts. über die Möglichkeit, daß Aegypten seinen finanziellen Verpflichtungen werde genügen können, ausgesprochen habe. — Der Staatssecretär der Colonien, Carnarvon, erklärte auf eine bezügliche Anfrage Cuttesloe's, er habe keine genaueren Mittheilungen über die Expedition nach Whydah erhalten, glaube indessen, daß die Befürchtung des Ausbruches neuer Feindseligkeiten unbegründet sei. Der Gouverneur der Goldküste habe ein Schreiben an den König von Dahomey gerichtet, in welchem er denselben ersuchte, die sich alljährlich wiederholenden Einfälle der Eingeborenen und die Menschenopfer zu verhindern. — Der Staatssecretär des Aeußern, Derby, erwiderte auf eine Anfrage Hampton's, die holländische Regierung habe der englischen mitgetheilt, die Kammern würden sich demnächst über die Frage der gänzlichen Aufhebung der Zuckerzölle schlüssig machen; sie warte auf die Entscheidung derselben, um ihre Politik hinsichtlich der Zuckerconvention darzulegen. Die englische Regierung, erklärte Derby weiter, habe in derselben Angelegenheit auch mit der französischen und belgischen correspondirt; England könne die Zuckerzölle nicht wiederherstellen, sondern müsse vielmehr auf das Entgegenkommen der auswärtigen Regierungen in dieser Frage rechnen.

— Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Cape Coast Castle unter dem 5. d. M. gemeldet wird, hat das in Whydah durch den dortigen englischen Commandanten gebildete Untersuchungsgericht den König von Dahomey verurtheilt, als Strafe für die durch seine Unterthanen gegen die englischen Ansiedler begangenen Ausschreitungen eine beträchtliche Summe zu zahlen. Es ist ihm zu diesem Behufe eine Frist von 3 Monaten bewilligt worden. Wenn nach Ablauf derselben die Zahlung nicht erfolgt, so soll sein Gebiet blokirt werden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 24. März. Die „Russische landwirthschaftliche Ztg.“ giebt einen Vergleich zwischen der Getreideausfuhr-Concurrenz Rußland's und Nordamerika's nach England hin. Bekanntlich dominirt Nordamerika seit einigen Jahren auf dem Getreidemarkt England's. Während von Rußland in den letzten drei Jahren (1873) 9 598 096, resp. (1874) 5 714 488 und (1875) 9 995 295 Centner Getreide eingeführt wurden, betrug die Zufuhr von Nordamerika her: 19 742 726 — 23 048 552 — 23 463 910 Centner. Allerdings setzt Nordamerika fast ausschließlich nach England hin ab, während Rußland auch bedeutende Massen an andere Länder abgiebt. Es betrug nämlich die Gesammtausfuhr 1872: 9 874 839, 1873: 6 957 164, 1874: 8 122 799 Tschetwert, — davon nach England 1872: 5 861 385, — 1873: 3 239 382 — 1874: 3 065 413 Tsch.

Türkei.

Aus Ragusa. Vom 25. März wird telegraphirt: Morgen wird hier eine Zusammenkunft des Staathalters von Dalmatien, Generals v. Rodich, mit dem Gouverneur Ali Pascha und dem General Mukhtar Pascha stattfinden.

Amerika.

Newyork, 21, März. Die National-Bank in Newyork eröffnete gestern wieder und honorirte alle präsentirten Cheques. — Der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat in seinem Erkenntniß über zwei ihm vorliegende Rechtsfälle das Gesetz der Newyorker Legislatur, welches Einwanderern eine durch den Schiffsrheder zahlbare Kopfsteuer auferlegt, für unconstitutionell erklärt. Diese Entscheidung wird hinfort die Einziehung dieser Steuer, aus deren Erträgen der Unterhalt der Newyorker Auswanderungs-Commissare, sowie deren Depot für Einwanderer in Castle Garden bestritten wird, verhindern. — Das Schatzamt wird diese Woche aus San Francisco 14 Tonnen Silbermünzen im Werthe von ca. 500 000 Dollars behufs der Wiederaufnahme der Silber-Circulation empfangen. Das Drucken von fractionellem Papiergelde hörte gegen Mitte Februar auf. Der disponible Vorrath beträgt etwa 2 000 000 Doll., die in wenigen Wochen ausgezahlt sein werden. Die Silbermünzen im Schatzamte belaufen sich auf 12 000 000 Doll. Mit den Eigenthümern der Silberbergwerke in Newada werden Unterhandlungen für weitere Silberzufuhren gepflogen.

— 25. März. Nachrichten aus Mexico vom 15. d. Mts., welche über Havanna hier eingegangen sind, melden, daß die Insurgenten Jalapa genommen und die Eisenbahn nach Veracruz besetzt haben. In den Staaten Puebla, Tlascala und Veracruz ist der Belagerungszustand proclamirt worden. Nachrichten aus Galveston zufolge hat der Commandant von Matamoras alle erforderlichen Maßregeln getroffen, um die Stadt gegen die Aufständischen unter Diaz zu vertheidigen.

— Meldungen aus St. Thomas bestätigen das Gerücht von der Besetzung Jacmels (Haiti) durch die Insurgenten unter Tanis. Der Präsident von San Domingo hat für den südöstlichen Theil der Insel Haiti den Belagerungszustand verhängt, den Hafen von Jacmel geschlossen und sich mit der Armee gegen die Insurgenten in Bewegung gesetzt.

— Nach einer der „Agence Havas“ aus Haiti unter dem 19. d. M. zugegangenen Meldung, sollen die Insurgenten daselbst in einem entscheidenden Gefecht geschlagen worden sein und sich auf fremde Fahrzeuge geflüchtet haben.

Washington, 25. März. Im Cabinet ist gestern die mexicanische Insurrection und das Gesuch der mexicanischen Behörden, in den Vereinigten Staaten Waffen ankaufen zu dürfen, zur Sprache gebracht worden. Der amerikanische Gesandte in Mexico ist angewiesen worden, zur Wiederherstellung des Friedens mitzuwirken.

Danzig, 27. März.

* Der Unterrichts-Minister hat erklärt, daß Lehrerinnen die Befähigung zum Unterricht in mittleren und höheren Mädchenschulen nur erlangen, wenn sie die Prüfung im Französischen und Englischen bestanden haben, es also nicht genügt, wenn sie nur in einer von beiden abgelegt worden ist.

* Bei der heute Vormittag im Gymnasium unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Hrn. Dr. Schrader abgehaltenen Abiturientenprüfung ist von den 18 Abiturienten 11 das mündliche Examen erlassen worden, nämlich den Primanern Angerer, Schröter, Dunkhase, Cauer, Benzler, Brandstäter, Plehn, Stobbe, Peters, Boeszermeny, Fröling. Die übrigen 7, Mendelssohn, Gehde, Hevelke, Latzel, Ohlert, Schönau, Stachowitz haben das mündliche Examen bestanden.

* Ueber den bereits in der gestrigen Morgenzeitung kurz erwähnten Postdiebstahl in Tilsit wird uns geschrieben: „Am 23. d. M., Abends, vermißte der übergebende Postbeamte in Tilsit den ganzen Courssack mit Geldsachen für den zur Abfahrt bestimmten Zug. Ueber den Verbleib hat bis jetzt nichts ermittelt werden können. Als verdächtig sind verhaftet der Postbegleiter und der Postillon. Der Gesammtwerth soll ca. 30 000 M. betragen. Auf Requisition der Ober-Post-Direction in Gumbinnen wurden sämmtliche Passagiere des Eilzuges am 24. früh in Eydtkuhnen in den Revisionssaal geführt und dort polizeilich untersucht, was sehr viel böses Blut machte“. Nach einer Notiz in der „K. H. Z.“ war von dem abhanden gekommenen Gelde eine größere Summe für Königsberg bestimmt, die für den Dieb von wenig Nutzen sein dürfte, da sie größtentheils aus russischen Obligationen und dergleichen Werthpapieren bestand.

* Die landw. Vereine Kunzendorf (bei Dirschau) und Lautenburg sind in den Central-Verein Westpreußischer Landwirthe als Localvereine aufgenommen worden.

* Der Danziger landw. Verein, welcher am 23. d. M. in Straschin tagte, beschloß unter Anderem, für die in Danzig zu errichtende landw. Versuchsstation auf 3 Jahre die Summe von je 100 M. zu zeichnen — Ein dem Herrn Bertram-Rexin gehöriger Bulle, Breitenburger Race, wurde vorgeführt und von den Vereinsmitgliedern als ein außerordentlich brauchbares und empfehlenswerthes Thier begutachtet.

[Selonke's Theater.] Gestern war das Theater in allen Räumen gefüllt und das vielseitig gewählte Programm wurde vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Sehr effectvoll wurde das Gelegenheitsstück „Des Kaisers Geburtstag“ aufgeführt, in welchem Hr. Bley den Köpniker Prediger in ganz vorzüglicher Maske wiedergab, sehr tüchtig spielte Hr. Maaß den alten Major Hellmuth, wenn man namentlich in Betracht zieht, daß derselbe einige Stunden vorher die Rolle in Vertretung übernommen hatte. — Die Posse „Die Weinprobe“ verfehlte ihre Wirkung nicht, indem die Darstellenden großen Fleiß verwandt hatten, um ein gewandtes Zusammenspiel zu erzielen. — Die Komiker, die Herren Ziegler, Maaß und Grosch, wetteifern mit ihren Vorträgen, welche dieselben in gelungener Weise durchführen. — Frl. Tank gewinnt durch ihre mit lieblicher Stimme gehaltenen Vorträge in jeder Vorstellung, gestern mußte sie auf Verlangen dieselben mehrmals wiederholen. — Die Balletgesellschaft des Herrn Holzer verdient alle Anerkennung; Hr. Holzer ist ein vorzüglicher Grotesk-Tänzer, davon legte er mit dem Indianertanz das beste Zeugniß ab. Die Solotänzerin Frl. Burow erfreute sich ebenfalls beifälliger Aufnahme.

** [Polizeibericht.] Gestohlen sind: dem Kaufmann A. von der Hausthüre 2 messingene Thürdrücker; dem Weißwaarenhändler Sch. mittelst Einbruchs 201 M. baares Geld; der Frau G. mittelst Einschleichens eine goldene Damen-Cylinder-Uhr mit goldener Panzerkette und 3 Medaillons, so wie ein kleines goldenes Kreuz, eine Koralle und ein Brennglas; ein Messingkrahn, 25 ℔ schwer und 15 ℔ Blei, welche Gegenstände dem Kaufmann L. von 2 unbekannten Jungen zum Kauf angeboten wurden. Die Jungen ergriffen unter Zurücklassung beider Stücke die Flucht, als L. sie nach ihrer Legitimation fragte. — Arretirt wurden: der Arbeiter Sch. der den Kaufmann P. mit einem Messer bedrohte und den hinzugerufenen Schutzmann thätlich angriff; der Arbeiter B., der die unverehel. M. mißhandelte und sich gegen einen Schutzmann Thätlichkeiten erlaubte; die unverehel. T., welche dem Einwohner E. 24 M. entwendet hatte und noch im Besitze dieses gefunden wurde; der Schneidergeselle S., weil er vom Boden des Hauses Breitgasse No. 34 mittelst Einbruchs mehrere Kleidungsstücke gestohlen. In seinem Besitz wurden 6 Schlüssel gefunden, die er hier aus verschiedenen Häusern beim Betteln weggenommen hat; der Feiler R., weil er in Gemeinschaft mit den Arbeitern H. und B. beim Restaurateur P. das Schaufenster im Werthe von 14 M. vorsätzlich einschlug; endlich die Arbeiter S. und B., weil sie auf dem Holzmarkt ruhestörenden Lärm verursachten und den Schutzmann H., der sie zur Ordnung wies, thätlich angriffen. — In der Brodbänkengasse verübte der 15jährige S. vorgestern Abends dadurch groben Unfug, daß er einen Schwärmer anzündete, welcher den vorübergehenden Kaufmann T. traf, jedoch nicht weiter beschädigte. Die Bestrafung des S. ist eingeleitet. — Am 23. d. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr erfolgte auf der Weichsel etwas oberhalb Legan ein Zusammenstoß zwischen dem englischen Dampfer „Humber“ und dem Flußdampfer „Neptun“, wodurch der erstere einige Beschädigungen erlitt. Die Schuld an dem Unfalle soll der Führer des „Neptun“ tragen, der kurz vor der Begegnung seinen Cours plötzlich änderte. — Gefunden: 7 Schlüssel am Hohenthor; weiß und blau gestreifte Leinwand zu sieben Paar Hemdärmeln zugeschnitten, anscheinend für Militärhemden; ein ledernes Wagenkissen auf der Straße nach Guteherberge. — Die L.'schen Eheleute in Stolzenberg drangen eines Tages voriger Woche in die Wohnung der Maurergesellenfrau St., Stolzenberg 669. und bedrohten diese mit Schlägen, so daß die St. sich durch ein Fenster auf die Straße und von dort in die Wohnung einer Nachbarin flüchtete. Die beiden L. folgten auch dahin und mißhandelten hier die St. so, daß diese in ärztliche Behandlung treten mußte. — Vorgestern Mittags geriethen die Wagenführer G. und M. unter dem Hohenthor in Streit, wobei der G. durch Peitschenhiebe von M. gemißhandelt und ein bedeutender Menschenauflauf verursacht wurde.

* Oberst-Lieutenant Overdyck, Commandant von Weichselmünde und Neufahrwasser, hat den Charakter als Oberst erhalten.

Elbing, 25. März. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde eine Vorlage des Magistrats verlesen, nach welcher die Steuerlisten gedruckt werden sollen, damit die Besteuerung der einzelnen Censiten leichter zur allgemeinen Kenntniß der Bürgerschaft gelangen kann, was bei dem seither befolgten Usus, die Listen für kurze Zeit auf dem Rathhause zur Einsicht auszulegen, wegen der großen Zahl der Censiten (circa 6000) nur in beschränktem Maßstabe erfolgen konnte. Nachdem der erste Bürgermeister, Herr Thomale, dazu bemerkt hatte, daß eine umfassendere Veröffentlichung qu. Listen der Wunsch vieler Bürger und dieser Wunsch auch durchaus gerechtfertigt sei, eine Veröffentlichung aber nur ersprießlich werden könne, wenn die Listen gedruckt würden und jeder Bürger sie mit Muße durchlesen könne, und dies allein mit der Zeit zu der so sehr erwünschten Selbsteinschätzung der Bürger führen dürfte, wurde die Vorlage mit großer Majorität genehmigt und wurden die Kosten vorläufig auf 1 Jahr bewilligt. (A. Z.)

Elbing. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der durch den diesjährigen Eisgang verursachten Deichschäden schreiten rüstig vorwärts, da hinreichendes Material vorhanden ist. So sind bereits sämmtliche Durchbrüche in den Laakenwällen bis auf den größten Bruch in Keitlau geschlossen. Man giebt sich der Hoffnung hin, das Ueberschwemmungswasser recht bald los zu werden. Die bis jetzt nach Abzug des Wassers zum Vorschein gekommenen Wintersaaten scheinen wenig gelitten zu haben.

* Der Vorstand des Städtetages der Provinz Preußen macht in einem Circular den Städtetagen der übrigen Provinzen bezw. den Dirigenten der Regierungs-Hauptstädte in der Rheinprovinz und Hessen-Nassau, wo noch keine Städtetage bestehen, den Vorschlag, eine Delegirten-Conferenz nach Berlin einzuberufen um gemeinschaftlich die neue Städteordnung zu berathen.

Königsberg, 25. März. 7 Dampfer forcirten heute von Pillau aus die Fahrt durch das Eis des Haffs und trafen Nachmittags hier ein.

Königsberg, 26. März. Das zur Pillauer Rhederei gehörige Barkschiff „Fortuna“, welches vor 8 Tagen an der pommer'schen Küste strandete und verloren ging, war nicht mit einem Pfennig versichert. Die Rhederei, im Besitz einer größeren Anzahl Schiffe, hat überhaupt von einer Versicherung derselben Abstand genommen; aber der Capitän Zimmermann hatte seinen Antheil stets versichert. Er wollte die vor 14 Tagen abgelaufene Polize bei seinem Eintreffen in den Pillauer Hafen sogleich prolongiren lassen, hat bei jener Katastrophe jedoch sein Leben und seine Erben das ganze Vermögen eingebüßt. — Die Hartung'sche Zeitungs- und Verlagsdruckerei wird ihren Actionären für das verflossene Geschäftsjahr 12 pCt. Dividende zahlen. — Von den zahllosen Rückkaufsgeschäften bietet eins derselben 22 Satz gute Betten, 100 Sommerüberzieher, 200 Röcke und alle möglichen anderen Kleidungsstücke, feine Shawls und Wiener Tücher, goldene Uhren und Ketten u. dgl. m. zum Kauf aus. Wie viel Thränen mögen wohl an diesen Gegenständen hängen.

* Der Kreisrichter Pilchowski in Arys ist an das Kreisgericht in Tilsit versetzt. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: die Gerichts-Assessoren Surminski bei dem Kreisgericht in Neidenburg und Schultz bei dem Kreisgericht in Osterode. — Der Gerichts-Assessor Hacker ist zum Staatsanwalts-Gehilfen in Tilsit ernannt.

* Die Majors Labes, Ingenieur vom Platz in Mainz, Ilgner, Ingenieur vom Platz in Pillau und Staehle, Ingenieur vom Platz in Memel sind zu Oberst-Lieutenants ernannt.

---

8 Der Fonds der Provinzial-Hilfskasse.

Außer der Kapital-Dotation, der Jahres-Rente, den Zuschüssen zur Unterhaltung von Instituten, sowie zur Gewährung von Subventionen und Unterstützungen, und außer einzelnen anderen in dieser Zeitung bereits erwähnten Fonds, sind der Provinz Preußen durch das Dotationsgesetz vom 8. Juli 1875 noch übereignet worden:

1) der Fonds der Provinzial-Hilfskasse,
2) der Provinzial-Meliorationsfonds.*)

Ferner befindet sich schon von früher her in dem Besitz und der Verwaltung der Provinz der Landwehr-Pferdegelder-Fonds des Regierungsbezirks Königsberg excl. des Kreises Memel.

Bevor zu dem wichtigsten, dem Provinzial-Hilfsfonds übergegangen wird, möge schon hier seinen Platz finden, was über den zuletzt angeführten Fonds,

den Landwehr-Pferdegelderfonds

zu erwähnen ist.

Dieser Fonds, welcher bis dahin bei der Rendantur des Staatsschatzes verwaltet wurde, ist durch Cabinets-Ordre vom 23. Januar 1865 der Provinz zur eigenen Verwaltung überwiesen worden. Derselbe betrug zur Zeit der Ueberweisung 34 825 Thlr. in Staatsschuldscheinen zum Courswerth von 32 256 Thlr.

Nach dem vom Könige bestätigten Statut ist der Fonds bestimmt zur Erleichterung der dabei betheiligten Kreise des Regierungsbezirks Königsberg, mit Ausnahme von Memel, in der ihnen durch das Gesetz vom 27. Februar 1850 auferlegten Verpflichtung zur Unterstützung der bedürftigen Familien der zum Dienst einberufenen Reserve- und Landwehrmannschaften. Zu dem Zweck sollen die Kreise in dem Fall der Mobilmachung nach dem Verhältniß der Seelenzahl als eine freie und nicht zurückzuerstattende Beihilfe zu den Lasten der Mobilmachung 20 Proc. von dem jedesmaligen Betrage des Stammkapitals und den Betrag der während der Dauer der Mobilmachung bis zu einem Quartal nach Aufhebung derselben aufkommenden Zinsen des Fonds erhalten. Auf Grund dieser Bestimmung des Statuts haben die Kreise aus dem Fonds empfangen (mit Weglassung der Groschen und Pfennige):

	1866	1870/71
	Rℓ	Rℓ
Allenstein	342	386
Braunsberg	344	382
Pr. Eylau	377	409
Fischhausen	304	345
Friedland	293	328
Gerdauen	256	279
Heiligenbeil	303	330
Heilsberg	358	390
Pr. Holland	297	324
Stadt Königsberg	645	778
Landkreis Königsberg	327	357
Labiau	335	370
Mohrungen	372	412
Neidenburg	324	369
Ortelsburg	401	443
Osterode	401	453
Rastenburg	277	311
Rössel	317	347
Wehlau	330	360
rund	6600 Rℓ	7370 Rℓ

*) Die Besprechung des Provinzial-Meliorations-Fonds bleibt einem besonderen Artikel vorbehalten.

Der Fonds wird von der Provinzial-Hilfskasse auf einem Separatconto verwaltet, die Provinzial-Hilfskasse zahlt demselben 3½ Proc. Zinsen, welche dem Capital jährlich zugeschrieben werden. Der Fonds betrug ultimo 1875 86 520 Mk. = 28 840 Thlr. Das Vermögen desselben hat sich also seit der Uebergabe an die Provinz (in Folge der 1866 und 1870/71 geleisteten Zahlungen) um 3416 Thlr. = 10 248 Mk. vermindert.

Eine Aenderung des Statuts dieses Fonds, welches nach mehreren Seiten hin allerdings nicht befriedigend erscheint, ist für jetzt wohl nicht zu erwarten. Zu derselben würde überdies die K. Genehmigung erforderlich sein.

Der Provinzial-Hilfsfonds.

Die Verwaltung dieses Fonds hat vielfach zu Klagen und Beschwerden Veranlassung gegeben, die indeß, soweit ihnen eine Berechtigung zugestanden werden muß, lediglich in den durch das Statut und die Reglements vorgeschriebenen Verwaltungsnormen ihren Grund finden. Insofern in neuerer Zeit sich auch Stimmen erhoben haben, die behaupteten, bei der Disposition über den Fonds sei Westpreußen zu kurz gekommen, so soll diese Behauptung vorweg durch Ziffernbeweis widerlegt werden. Nach § 2 des Statuts, welches weiterhin Gegenstand der Besprechung sein wird, sollen Ost- und Westpreußen an dem Fonds participiren nach dem Verhältniß von 241 000 Thlr. zu 159 000 Thlr., nach diesem Verhältniß stellt sich für Westpreußen die Rechnung wie folgt:

Von den aus dem Hilfsfonds gegebenen Darlehen

treffen auf Westpreußen nach dem Verhältniß von 241 zu 159:		sind in Westpreußen wirklich bestätigt:
Rt.		Rt.
109 942	1855	197 151
188 995	1856	255 850
200 495	1857	271 660
214 297	1858	280 149
222 537	1859	290 138
216 860	1860	285 732
196 834	1861	255 428
221 975	1862	266 453
213 737	1863	241 114
252 502	1864	239 323
273 912	1865	245 679
272 181	1866	245 447
253 787	1867	226 664
226 457	1868	200 499
202 390	1869	183 894
173 220	1870	155 256
157 540	1871	141 766
146 219	1872	145 558
172 633	1873	178 209
225 962	1874	278 157
236 081	1875	296 892
4 378 556 Rt.		4 881 019 Rt.

Durch den Uebergang des Provinzial-Hilfsfonds in das Eigenthum der Provinz ist wegen der veränderten rechtlichen Stellung desselben eine Aenderung der Statuten und Reglements für denselben geboten und dies giebt zugleich erwünschten Anlaß, einer durchgreifenden Reform der Provinzial-Hilfskasse näher zu treten. Der Provinzial-Ausschuß hat daher in seiner ersten Sitzung eine Commission eingesetzt mit dem Mandat, den Entwurf zu einem neuen Reglement auszuarbeiten. Bei der Wichtigkeit, welche der Gegenstand für Ost- und Westpreußen hat, dürfte es angezeigt sein, daß, bevor die Provinzial-Vertretung sich schlüssig macht, die Sache einer öffentlichen Besprechung unterzogen wird. Der vorliegende Artikel ist ein Versuch, zu solcher Besprechung anzuregen; derselbe ist deshalb im Wesentlichen nur referirend gehalten, indem er vorläufig den Interessenten überlassen wird, mit ihren Reformvorschlägen hervorzutreten.

Der Provinzialfonds der Provinz Preußen ist entstanden aus der Dotation, welche König Friedrich Wilhelm IV. durch die Botschaft vom 7. April 1847 und den Abschied an die zum Vereinigten Landtage versammelten Stände vom 24. Juli desselben Jahres den 8 Provinzen des preußischen Staates zur Errichtung von Hilfskassen mit dem Beding der Zurückforderung, sobald durch Zinsgewinn das Stammcapital ersetzt worden, überwies und für sämmtliche 8 Provinzen 2 Millionen Thaler in Staatsschuldscheinen und 500 000 Thlr. baar betrug. Auf die Provinz Preußen entfielen davon 320 000 Thlr. Staatsschuldscheine Nominalwerth und 80 000 Thlr. baar. Die Einrichtung der Hilfskasse verzögerte sich bis zum Jahre 1852. Bei ihrer Constituirung erhielt sie incl. angesammelter Zinsen 344 800 Thlr. in 3½ procentigen Staatsschuldscheinen zum Course von 93 Procent = 320 664 Thaler und 86 167 Thaler baar, zusammen also 406 831 Thlr. = 1 220 493 Mk.

Nach dem von dem Könige unterm 27. September 1852 bestätigten Statut vom 7. Januar desselben Jahres ist die Provinzial-Hilfskasse dazu bestimmt:" a. gemeinnützige Anlagen und Anstalten, Gemeindebauten, Tilgung von Gemeindeschulden, Grundverbesserungen und gewerbliche Unternehmungen durch Darlehne zu erleichtern, b. den Geldverkehr überhaupt und c. das heilsame Sparkassenwesen zu fördern."

Zur Erreichung der Zwecke ad b. und c. ist die Hilfskasse ermächtigt, von den unter der Genehmigung des Staates errichteten Sparkassen, von Provinzial-Gemeinde- und Institutskassen verzinsliche Depositen anzunehmen. Der Zinssatz für die Deposita variirt, er beträgt zur Zeit 2½ Proc. für jeder Zeit zurückzahlbare Depositen, 3 Proc. bei monatlicher, 3½ Proc. bei 6monatlicher Kündigung.

Die Festsetzungen des Statuts ad a. und b. haben dahin geführt, daß die Hilfskasse, um vorhandene Bestände zinsbar anzulegen oder eingegangene Verpflichtungen zu realisiren, wohl auch hin und wieder, um die Vortheile des Geldmarkts wahrzunehmen, Effecten kauft und verkauft. Gegen diesen Geschäftszweig der Provinzial-Hilfskasse sind in neuester Zeit mehrfache Bedenken erhoben, denen einiges Gewicht nicht abgesprochen werden kann. Man wendet, und wohl mit Recht ein, daß ein solcher Verkehr mit Effecten (Eisenbahn-Prioritäten 2c.) auch bei der größten Vorsicht die Möglichkeit von Verlusten in sich trage; daß die Provinzial-Hilfskasse bei der heutigen Einrichtung des Geldverkehrs auf die Aufgabe, den Geldverkehr zu befördern, verzichten und sich darauf beschränken müsse, durch Hergabe von Darlehnen da helfend einzutreten, wo auf andere Weise zu gemeinnützigen Anlagen Geld gar nicht oder nur unter ungünstigeren Bedingungen zu haben sei. Dieser Ausführung ist freilich entgegenzustellen, daß, wenn der Depositalverkehr der Provinzial-Kasse gänzlich verboten wird, Kreise, Gemeinden und Institute wegen der zeitweisen Unterbringung ihrer Kapitalbestände in Verlegenheit gerathen müßten, da die Reichsbank bekanntlich Deposita nicht einnimmt.

Gehen wir jetzt zu dem punctum saliens, dem Darlehnsgeschäft über.

Statutenmäßig dürfen Darlehne aus der Hilfskasse gegeben werden:

1) zur Gründung und Erweiterung von Provinzial-Instituten,
2) an Kreis-Corporationen zu gemeinnützigen Einrichtungen und Anlagen,
3) an mehrere Gemeinden in Gemeinschaft zu ähnlichen Zwecken,
4) an einzelne Gemeinden zur Tilgung oder Herabsetzung des Zinsfußes ihrer Passiv-Capitalien, zur Verbesserung ihres Haushalts, zu Bauten für Kirchen-, Hospital- und Schulzwecke, Wege-Anlagen und ähnlichen gemeinnützigen Unternehmungen; auch zur Abhilfe eines augenblicklichen Nothstandes,
5) an Grundbesitzer behufs Urbarmachung wüster Grundflächen und anderer Bodenverbesserungen,
6) an Unternehmer von nützlichen Gewerbe-Anlagen, insonderheit von solchen, die daraus berechnet sind, früher nicht vorhandene Industriezweige in die Provinz einzuführen.

Diese 6 Punkte dürften einer erheblichen Erweiterung fähig und bedürftig sein. Es soll hier nur an die Genossenschaften (zur Errichtung von Wohnhäusern 2c.) an die Errichtung von Krankenhäusern, Canalisations- und Wasserleitungs-Anlagen 2c. erinnert werden.

Für die Beleihungen aus dem Fonds der Hilfskasse bestehen folgende Grundsätze:

a. Kreiscorporationen und Gemeinden müssen sich über die Ordnung ihres Geldhaushalts ausweisen und den Nachweis über den Bedarf sowie einen von der Aufsichtsbehörde bestätigten Tilgungsplan vorlegen,
b. Privatpersonen haben außer dem Nachweise des Bedürfnisses durch ein amtliches Zeugniß den Ruf als erfahrne und solide Hauswirthe darzuthun und Hypothek zu bestellen.

Bei Erfüllung der Anforderungen ad b erhalten Privatpersonen Darlehne bis zu ⅔ des Werths der zu verpfändenden Grundstücke. Der Werth wird ermittelt nach dem Grundsteuer-Reinertrage und dem Gebäudesteuer-Nutzungswerth; oder durch glaubhafte Taxen. Als glaubhafte Taxen gelten bei ländlichen Grundstücken die landschaftlichen, bei städtischen eine Materialientaxe.

Fabriken und gewerbliche Anlagen dürfen nur bis zur Hälfte des Werths beliehen werden.

Die Tilgungsperiode kann auf 13½, 18 und 37 Jahre festgesetzt werden.

Den Zinsfuß, der ursprünglich 4 Proc. betrug, ist seit 1869 auf 5½ Proc. erhöht.

Gegen die engen Beleihungsgrenzen und den hohen Zinssatz hat sich in den letzten Jahren ein Sturm von Beschwerden, Anträgen und Petitionen erhoben und in der That wird jeder auf dem Geldmarkt einigermaßen Einheimische zugestehen müssen, daß bei solchen Bedingungen der statutenmäßige Zweck des Hilfsfonds: gemeinnützige Anlagen durch Darlehen zu erleichtern, heute absolut nicht zu erreichen ist. Das lehrt auch die Thatsache, daß die Hilfskasse seit längerer Zeit sehr erhebliche Capitalbestände disponibel hat. Es ist als ganz unzweifelhaft anzunehmen, daß diese kranke Stelle in dem Organismus der Provinzial-Hilfskasse durch Erweiterung der Beleihungsgrenze und Herabsetzung des Zinssatzes auf etwa 4½ Proc. von der Provinzial-Vertretung geheilt werden wird.

Der Provinzial-Hilfskasse ist durch ein Regulativ, von dem Könige bestätigt am 26. Septbr. 1868, die Befugniß beigelegt, fünfprocentige Obligationen bis zum Maximal-Betrage von einer Million Thaler auszugeben. Dies Maximum ist indeß nie erreicht worden, es waren Ende 1875 Obligationen im Umlauf zum Betrag von 1 327 125 Mk. = 442 375 Thlr., also noch nicht die Hälfte des Höchstbetrages.

In dem Fall, daß der Hilfskasse eine erweiterte Wirksamkeit in Bezug auf die Ausleihung der Gelder zugewiesen werden sollte, wird indeß dies Maximum nicht genügen und eine Erhöhung desselben in Aussicht zu nehmen sein.

Ueber die Verwendung des Zinsgewinnes von dem Provinzial-Hilfsfonds war in dem Statut disponirt, daß die Hälfte zur Prämiirung von Sparkassen-Interessenten, ¼ zur Vermehrung des Stammvermögens verwendet werden und über das letzte Viertel die Provinzial-Vertretung zu öffentlichen Zwecken in der Provinz frei verfügen solle. Die Verwendung der Zinsenhälfte für Sparkassen-Interessenten hat nie stattgefunden, es ist dieselbe vielmehr, mit Königl. Genehmigung, bis incl. 1859 dem Stammkapital zugeschlagen worden. Von 1860 bis 1870 ist diese Hälfte der Zinsen, auf Grund von genehmigten Landtagsbeschlüssen, zur Unterstützung der Veteranen aus den Jahren 1806 bis 1815 verwendet und zu dem Behuf — gemäß Cabinetsordre vom 21. Januar 1861 — den einzelnen Regierungen nach dem Verhältniß der Seelenzahl überwiesen worden. Seit 1870 ist gemäß Cabinetsordre vom 25. August ejd. a. auch dieser Zinsantheil der Provinzialvertretung zur Verfügung überlassen, so daß dieselbe jetzt über ¾ der Zinsen disponirt. In dem Dotationsgesetz ist der Uebereignung des Fonds an die Provinz die einschränkende Bedingung hinzugefügt, daß der ursprüngliche Dotationsfonds, sowie die demselben bisher zugewachsenen Kapitalbestände als Kapitalbestand zur Gewährung von Darlehnen zu erhalten ist. Der Fonds betrug Ende 1875 rund 1 673 500 Mk. = 557 883⅓ Thlr., derselbe hat sich also seit seiner Gründung (mit 406 831 Thlr.) um rund 151 000 Thlr. = 453 000 Mk. erhöht. — Die Stellung, welche der Provinzial-Hilfskasse durch die Provinzial-Ordnung und das Dotationsgesetz gegenüber dem Provinzial-Ausschuß und dem Provinzial-Landtage angewiesen ist, bedingt auch eine Abänderung derjenigen Bestimmungen, welche sich auf die Verwaltung der Kasse durch eine besondere collegialisch organisirte Direction beziehen.

Briefkasten der Redaction.

Hrn. ♂♂ in Neustadt Westpr. Wir bekennen uns zum Empfange Ihres Referats über das in Ihrer Stadt in so schöner Weise begangene Fest des Geburtstags unseres Kaisers. Es sind uns aus allen Gegenden der Provinz Berichte über dieselbe Feier in so großer Anzahl zugegangen, daß wir mit Rücksicht auf den knappen Raum unseres Blattes leider auf den Abdruck derselben verzichten mußten.

Vermischtes.

Berlin. Zwei höchst anständige Berliner Damen, Schwestern, sind der „Voss. Ztg." zufolge am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr auf dem Wege von der französischen Straße zur Zimmerstraße von 2 Artillerieoffizieren auf öffentlicher Straße dermaßen belästigt worden, daß sie sich in das Comptoir eines auf der Charlottenstraße wohnenden und ihnen befreundeten Kaufmanns flüchten mußten. Die beiden Militärs folgten auch dorthin und benahmen sich in Gegenwart des in seinem Comptoire anwesenden Kaufmanns und dessen Ehefrau so, daß man drohen mußte, zur Polizei zu schicken, um sie los zu werden. Die competenten Behörden haben die strengste Untersuchung angeordnet.

— An Richard Wagner, der sich in den Vereinigten Staaten bekanntlich einer großen Beliebtheit erfreut, erging im Februar dieses Jahres seitens des Ausstellungs-Comité's in Philadelphia die Aufforderung, einen Festmarsch zur Eröffnung der Weltausstellung zu componiren. Der Meister hat sich dieser Aufgabe unterzogen und vor einigen Tagen ist der „Philadelphiamarsch von Richard Wagner" nach dem Ort seiner Bestimmung abgegangen, nachdem seine letzten Sätze erst in Berlin niedergeschrieben worden waren. Wagner hat für den Marsch 5000 Doll in Gold erhalten — für seinen ganzen Lohengrin vor 20 Jahren — 300 Thlr.! Interessant ist, daß Wagner niemals sein eigenes Manuscript versendet. Alle seine Compositionen werden von dem Pianisten des Meisters Herrn Joseph Wieniawski abgeschrieben, der sich durch die lange Uebung eine Handschrift angewöhnt hat, die der Wagner's fast auf ein Haar gleicht, ein Umstand, der nach dem Tode des Meisters vielfach Anlaß zu Streitigkeiten geben dürfte. Wagner componirt fast nur des Morgens, gleich nach dem Kaffee; er schließt sich ab und ist für Niemand zu sprechen. Augenblicklich beschäftigt ihn die Composition des „Parcival", dessen Dichtung längst beendet ist und als das poesievollste Werk Wagner's bezeichnet werden dürfte. Außerdem hat der Meister noch einen indischen Stoff „Buddha" in Arbeit, dessen dramatische Skizze indeß kaum beendet ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt, a. M., 25. März. Effecten-Societät. Creditactien 142⅞, Franzosen 238¼, Lombarden 88½, Galizier —, Reichsbank —, 1860er Loose 109¾, Franz-Josefsbahn 111¾.

Hamburg, 25. März. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine flau. — Roggen loco behauptet, auf Termine matt. — Weizen pr. März 126℔ 1000 Kilo 205½ Br., 204½ Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 208½ Br., 207½ Gd. — Roggen pr. März 1000 Kilo 150 Br., 148 Gd., pr. Mai-Juni 153 Br., 152 Gd. — Hafer gefragt. — Gerste matt. — Rüböl flau, loco 61, pr. Mai 58½, pr. Octbr pr. 200℔ 61. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. März 34¾, pr. April-Mai 34¾, pr. Juni-Juli 35¼, pr. Juli-August 36½. — Kaffee lebhaft, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 12,30 Br., 12,20 Gd., pr. März 12,20 Gd., pr. August-Dezbr. 12,50 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 25. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco und pr. März 12,50, pr. April-Mai 12,35, pr. September-October 12,75. Fest.

Amsterdam, 25. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 303. — Roggen pr. Juli 184, pr. October 191. — Wetter: Hell, kalt.

Wien, 25. März. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

London, 25. März. [Schluß-Course.] Consols 94⁵⁄₁₆. 5 pCt. Italienische Rente 70½. Lombarden 9⅛. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⁹⁄₁₆. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9¹³⁄₁₆. 5 pCt. Russen de 1871 97⅜. 5 pCt. Russen de 1872 100. Silber 53. Türkische Anleihe de 1865 17⅛. 5 pCt. Türken de 1869 19¾. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105½. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106. Oesterreichische Silberrente 62. Oesterreichische Papierrente 59. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 92. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 89½. Spanier 16⅞. 5 pCt. Peruaner 27¾. Platzdiscont 3¼ pCt.

Liverpool, 25. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 6¹³⁄₁₆ middling amerikanische 6⁹⁄₁₆, fair Dhollerah 4¹¹⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4⁷⁄₁₆, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5, new fair Oomra 4¾, good fair Oomra 5⅛, fair Madras 4⁹⁄₁₆, fair Pernam 7, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptian 6½. — Zu vollen Preisen gehandelt. Amerikanische Ankünfte 1/32 d höher.

Paris, 25. März. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 66,62½. Anleihe de 1872 104,90. Italienische 5 pCt. Rente 71,07½. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 582,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 226,25. Lombardische Prioritäten 239,00. Türken de 1865 16,85. Türken de 1869 100,00. Türkenloose 48,00. Credit mobilier 192. Spanier extér. 16,68, do. inter. 15,06. Suezcanal-Actien 741, Banque ottomane 425, Société générale 535, Egypter 290. — Wechsel auf London 25,24½. — Sehr matt.

Paris, 25. März. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. März 27,25, pr. April 27,50, pr. Mai-Juni 28,00, pr. Mai-August 28,50. Mehl matt, pr. März 59,25, pr. April 59,50, pr. Mai-Juni 60,50, pr. Mai-August 61,50. Rüböl weich., pr. März 73,00, pr. April 73,00, pr. Mai-August 76,50, pr. September-Dezember 77,50. Spiritus weich., pr. März 46,25, pr. Mai-August 47,50.

Antwerpen, 25. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt. Roggen fest. Hafer sich bessernd. Gerste ruhig — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31 bez., 31¼ Br., pr. März 31 bez., 31¼ Br., pr. April 30½ bez., 30¾ Br., pr. September 31¼ Br., pr. September-Dezember 32 Br. — Steigend.

Newyork 25. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87 C., Goldagio 14, 5/20 Bonds pr. 1885 118½, do. 5 pCt. fundirte 118½, 5/20 Bonds pr. 1887 121½, Eriebahn 20⅜, Central-Pacific 107½, Newyork Centralbahn 113. Höchste Notirung des Goldagios 14⅜, niedrigste 14. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅜, do. in New-Orleans 13⅛, Petroleum in Newyork 14¾, do. in Philadelphia 14⅜, Mehl 5 D. 30 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 57 C., Mais (old mixed) 70 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7½, Kaffee (Rio-) 17¼, Schmalz (Marke Wilcox) 14⅝ C., Speck (short clear) 13 C. Getreidefracht 8¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. März.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	220-230 M. Br.	
hochbunt . . .	131-134℔	212-225 M. Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	215-225 M. Br.	195-215 M. bez.
bunt	125-131℔	205-215 M. Br.	
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	175 195 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 203 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 203. 202½, 203 M. bez., pr. Mai-Juni 205 M. Gd, pr. September-October 218 M. Br.

Roggen loco ohne Handel, pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 146 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 145 M. Br.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ 230 M.

Spiritus loco ohne Handel, pr. 10,000 pCt. Liter pr. April Mai 44 M. Br., 43½ M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,50 gem., do. 3 Mon. 20,39 Br. Amsterdam, 8 Tage, 169,35 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consol. Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,90 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,65 Gd., 4 pCt. do. do. 94 15 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,70 Br., 5 pCt. do. do. 105,80 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27 März 1876

Getreide-Börse. Wetter: gestern den Tag über fortgesetzter nasser Schneefall, heute feucht. Wind: NO.

Weizen loco fand am heutigen Markte zwar einige Kauflust, doch war dieselbe sehr vereinzelt bemerkbar, und wenn auch für die hellfarbigen und hellen Gattungen noch ziemlich Sonnabendspreise erreicht werden konnten, war der Verkauf von Mittelgattungen doch schwer, und man war genöthigt, solche etwas billiger abzugeben. Gehandelt wurden 260 Tonnen ist bezahlt für Sommer- 131, 133℔ 195 M., roth 129℔ 201 M., russischer 118℔ 183 M., grau glasig 124/5℔ 197 M., glasig 124, 126/7℔ 204 M., gut glasig 126, 127℔ 207, 208 M., hellbunt 127℔ 211 M., 130℔ 213, 215 M., 131℔ 216 M. pr. Tonne. Termine matter, April-Mai 203, 2 2½, 203 M. bez., Mai-Juni 205 Gd., Juni-Juli 212 M. Br., September-October 218 M. Br. Regulirungspreis 203 M.

Roggen loco unverändert, 122℔ 149 M., 127℔ 154 M. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 25 Tonnen. Termine geschäftslos, April-Mai 145 M. Br. Regulirungspreis 146 M. — Wicken loco brachten 230 M. — Bohnen loco 176 M. pr. Tonne. — Spiritus loco heute ohne Zufuhr. April-Mai 44 M. Br., 43½ M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. März. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus. Das Geschäft bewegte sich auch in dieser Woche in den bisherigen engen Verhältnissen; es fehlte ebenso an dringenden Nehmern als Gebern. Nur Locowaare fand bei schwacher Zufuhr immer bereite Nehmer zu 45½ M., Frühjahr bedang 46, 46¼ M., Juli 49 M., August 50 M. pro 10 000 pCt. ohne Faß.

Stettin, 25. März. Weizen pr. April-Mai 201,00 M., pr. Mai-Juni 203,50 M. — Roggen pr. April-Mai 146,50 M., pr. Mai-Juni 146,50 M., pr. Juni-Juli 147,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 59,50 M., pr. Herbst 61,00 M. — Spiritus loco 43,50 M., pr. März —, pr. April-Mai 44,40 M., pr. Mai-Juni 45,20 M. — Rübsen pr. Frühjahr 280,00 M. — Petroleum pr. März 13,40 M.

Kartoffelstärke.

Berlin, 25. März. Bezahlt wurde für gesunde reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disponibel 6,25 M., pr. März-Mai 6,30—6,40 M. pr. 50 Kilogr. Kleinere Partien 0,20 - 0,25 M. höher. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke und Mehl auf Horden getrocknet, disponible und pr. März-April 12,30—12,50 M., Prima Kartoffelstärke und Mehl, ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet pr. März-April 11,75—12 M., disponible 12 - 12,25 M. Prima Mittelqualitäten disp. 11—11,50 M., secunda do. 10—10,75 M., tertia und schlammtrocken 4—6 M. nach Bonität nominell. Alles pr. 50 Kilo. (Schl. Ztg.)

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 26. März Wind: NO.

Angekommen: Titania, Albrechtsen, Philadelphia, Petroleum. — Salus, Hansen, Sandefjord; Othello, Plath, Warnemünde; Ariadne, Peters, Lübeck; de jonge Gerrit, Hazewinkel, Kiel; Adagio, Eggers, Flensburg (bestimmt nach Memel); sämmtlich mit Ballast. — Charles Lambert, Mc. Beath, Hartlepool; Concord, Knight, Hartlepool; Lively, Sheerup, Shields; Maria, Prutz, Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. — Gebr. Frindlin, Stahl, Lübeck, Güter.

Gesegelt: Baidar (SD.), Fredriksen, Hull; Brämar (SD.), Cannon, Hull; beide mit Getreide.

27. März. Wind: ONO.

Angekommen: Isaak, Salming, Pillau, Ballast.

Ankommend: 2 Schooner.

Thorn, 25. März. Wasserstand: 11 Fuß 7 Zoll.

Wind: NO. Wetter: freundlich.

Stromab:

Stetz, Ostrowski, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2887 Ctr. 69 ℔ Weizen.
Konarzewski, Kleinadel u. Gordon, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2787 Ctr. Weizen.
Wosikowski, Glaß, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2284 Ctr. Weizen.
Mianowicz, Rosenberg, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2973 Ctr. Weizen.
Dropiewski, Rogozinski, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2279 Ctr. 37 ℔ Weizen.
Wiszniewski, Nordwind, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2345 Ctr. 36 ℔ Weizen.
Bengsch, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2655 Ctr. Weizen.
Paarmann, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2655 Ctr. Weizen.
Breitag, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2330 Ctr. Weizen.
Mey, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2142 Ctr. Weizen.
Heyde, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2550 Ctr. Weizen.
J. Gajewski, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2550 Ctr. Weizen.
Joh. Gajewski, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2193 Ctr. Weizen.
Kurth, Schröder u. Co., Wloclawek, Danzig, 2 Kähne, 5130 Ctr. 12 ℔ Melasse.
Mucharski, Schröder u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1833 Ctr. 36 ℔ Melasse.
Alexewicz, Schröder u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1850 Ctr. 50 ℔ Melasse.
Rochlitz, Gall, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 2094 Ctr. 61 ℔ Weizen.
Fröhlich, Busse, Thorn, Graudenz, 1 Kahn, 1200 Ctr. Feldsteine.
Wierzbicki, Reichmann, Zegrzinek, Danzig, 1 Kahn, 1380 Ctr. Weizenkleie.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
26	12	333,32	0,1	ONO., frisch, Schneegestöber.
27	8	331,28	0,8	N., mäßig, bezogen.
	12	331,58	1,6	N., flau, trübe, bezogen.

Adolph Lotzin,

Manufactur= und Seiden=Waaren=Handlung, Langgasse No. 76,

beehrt sich ergebenst mitzutheilen, daß in seinem Etablissement die Neuheiten für die bevorstehende Saison in

wollenen und halbwollenen schwarzen Costüm=Stoffen

zur gefälligen Ausſicht ausgelegt worden sind.
Die Preise sämmtlicher nachstehend verzeichneter Waaren verstehen sich für das Meter:

Schwarze ganzwollene Cachemires und französische Cachemiriennes:

Cachemires in doppelter Breite 1 M. 80 ₰, 2 M. 25 ₰, 2 M. 50 ₰, 3 M., 4 M., 4 M. 50 ₰, 5 M. 5 M. 50 ₰ und 6 M.,
französische Cachemiriennes in doppelter Breite 3 M., 3 M. 50 ₰, 4 M., 4 M. 50 ₰, 5 M., 5 M. 50 ₰, 6 M., 6 M. 50 ₰, 7 M., 7 M. 50 ₰.

Schwarze ganzwollene Cachemires double und Velours long:

in doppelter Breite 4 M. 50 ₰, 5 M., 5 M. 50 ₰, 6 M., 6 M. 50 ₰, 7 M., 7 50 ₰, 8 M.,

Schwarze Seiden-Alpaccas, Mozambiques und Mohair-Mozambiques:

1 M., 1 M. 20 ₰, 1 M. 50 ₰, 2 M., 2 M. 25 ₰, 2 M. 50 ₰, 3 M., 3 M. 50 ₰, 3 M. 75 ₰, 4 M.

Ozonid blauschwarze Patent-Sammete, wollene Moires und Zanellas.

Schwarze Terneaux Long-Châles, Cachemires und Velours-Long-Châles.

Die Entbindung seiner lieben Frau **Helene** geb. **Grolp** von einem Knaben beehrt sich hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Neisse, den 25. März 1876.
Kretschmer,
Premierlieutenant im Ingenieur=Corps.

Heute starb nach kurzem Krankenlager an der Lungenentzündung unser geliebter Vater, der Superintendent a. D.
Johann Carl Laue
im 83. Lebensjahre. Dieses beehren sich ergebenst anzuzeigen
die hinterbliebenen Kinder.
Danzig, den 25 März 1876.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 30. d. Mts, in Thorn statt.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief Sonntag Nachmittag 2½ Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwiegersohn der Kaufmann
Julius Reinhold Könenkamp,
nach vollendetem 59. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen
die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittags 4 Uhr verschied nach siebenwöchentlichem schweren Leiden im noch nicht vollendeten 11. Lebensjahre, unsere liebe Enkelin und Nichte **Ida Lück.**
Dirschau, den 25. März 1876.
Pauline Muscate verw. Oberförster,
Willy Muscate.

Am 23. d. Mts. starb in Folge eines Schlaganfalls der Kaufmann
Ferdinand Radtke
in Pr. Stargardt im Alter von 39 Jahren. Dieses zeigen Freunden und Bekannten betrübt an
die hinterbliebenen Geschwister.

Gestern Abend starb nach langem Leiden Frau **Florentine Grüning,**
geb. **Holtz.**
Diesen herben Verlust zeigen tief betrübt an **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 27. März 1876.

Danziger Bankverein in Liquid.

Generalversammlung

am **29. April 1876,** Nachmitt. 3 Uhr, in Danzig in unserem **Conferenzsaale, Hundegasse 27/28.**

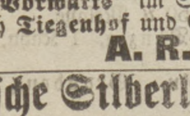
Tagesordnung.

1. Jahresbericht und Beschluß über Decharge.
2. Neuwahl von 6 Aufsichtsräthen.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigt der Besitz von mindestens 5 Actien. Actionäre, welche von diesem Rechte Gebrauch machen, haben ihre Actien spätestens drei Tage vor der Generalversammlung bei unserer Kasse, Vorm. von 9—12 Uhr, oder bei den Herren **Delbrück, Leo & Co.,** Berlin, gegen eine Legitimationskarte zu deponiren, auf welche die Actien nach Abhaltung der Generalversammlung wieder herausgegeben werden.
Danzig, den 24. März 1876.
Der Aufsichtsrath.
Bertram. Petschow.

Hirsch in der Tanzstunde,

Couplet à 60 ₰.
Polka zu 2 Händen à 60 ₰.
In Versen mit 18 Illustrationen à 30 ₰ wieder vorräthig bei
Hermann Lau,
Musikhandlung,
74. Langgasse 74.



Jeden **Dienstag** und **Mittwoch** ladet Dampfer **„Vorwärts"** im Schäferei'schen Wasser nach **Tiegenhof** und **Elbing.**
A. R. Pilz.

Frische Silberlachse.

Neue Zufuhr erhielt und empfiehlt
Alexander Heilmann,
8933) Scheibenrittergasse 9.

Fette Puten

empfiehlt (8922
Julius Tetzlaff.

Sehr schönen Honig

per Pfund 60 und 70 Pfg. offerirt
Julius Tetzlaff.

Havanna-Ausschuß-Cigarren,

nicht dem Namen nach, sondern in reeller, voller Qualität, ging mir wiederum eine Partie ein, die ich pro Mille mit 45 M., das Dutzend jedoch nicht unter 1 M. abzugeben im Stande bin.
Dieses auf die vielfältigen Nachfragen meiner geehrten Abnehmer zur gefälligen Mittheilung.
Langgasse 85. **Albert Teichgraeber,** dicht am Langgasser Thor.

Meine persönlich gewählten

NOUVEAUTES

für Robes und Modes

erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Maria Wetzel,
Langgasse 4, erste Etage.

Unkündb. Hypotheken-Capitalien

auf Liegenschaften und Gebäude werden zu 5 % Zinsen in baarem Gelde ohne Abzug und selbst bei Besitzwechsel ohne Kündigung begeben durch
Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkengasse No. 33.

Auction zu Weißhof,

im Danziger Werder bei Krampitz.

Donnerstag den 30. März cr.,

Vormittags 9 Uhr,

werde ich im Auftrage des Hrn. **v. Riesen** auf **Weißhof** wegen Domicilveränderung und Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:
13 recht gute, starke Pferde, darunter **2** Paar gute Wagenpferde und 1 eleg. 4jähr. Fuchshengst (als Füllen aus Littauen gebracht), **26** vorzügliche schwere Milchkühe, **1** gr. holl. u. **2** 1jähr. breitenb. Halbschlag=Bullen, **7** Schweine (gr. Yorkshire=Race), darunter **2** trag. Säue, **2** sprungf. Eber, **1** Hofhund nebst Bude und Kette, Hühner und Enten, **1** zweisp. Halbverdeckwagen, **2** kl. Halbverdeckwagen (ein= und zweispännig), **2** Spazierwagen, **2** kl. Kastenwagen (einer fast neu), **1** zweiräd. Wagen, **3** gr. und **1** zweisp. Arbeitswagen, **2** Familienschlitten, **1** kl. Spazierschlitten, **1** kl. neuen Kastenschlitten, **4** Paar Spaziergeschirre nebst Zäumen, Leinen und Brustkoppeln, **1** engl. Sattel nebst Zaum, **1** Gesp. lederne und **2** Gespann Hanfsielen, **3** Pflugsättel, **3** gr. und **1** eis. **1** zweischar. Pflug, **2** Landhaken, **1** Kartoffelflug, **1** Extirpator, **1** Furchenegge, **3** Gesp. Eggen, **1** Pferderechen zum Heu= und Getreidenachharken, **1** Walze, **1** gr. Rapscylinder, **1** Getreidereinigungsmaschine, Ernteleitern, **1** Heuleine, **1** Kahn, **1** Hobelbank, Zuschläge, Forken, Spaten, Siebe, Harken. Ketten und sonstige Stall=, Acker= und Wirthschaftsgeräthe. — Ferner sämmtliche Möbel, darunter **1** Pianoforte, **1** neuer Regulator, **2** Bettgestelle mit Springfedermadratzen, **1** neues Sopha mit braunem Damastbezug, **1** gr. antiker Wäschekasten, sodann Betten, sämmtl. Haus= und Küchengeräth, darunter **1** Kartoffelschrapmaschine, **1** Mangel, **1** Wasch= und **1** Wringmaschine, Tonnen, Eimer, einiges Kupfer= und Zinngeschirr u. s. w. Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden.
Den Zahlungs=Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.

Auction zu Weißhof bei Krampitz.

In der den 30. März cr. Vormittags 9 Uhr anstehenden Auction zu Weißhof im Auftrage des Herrn **v. Riesen** kommen noch
20 Schock Roggenfutterstroh zum Verkauf.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse No. 111.

Vom 1. April c. befindet sich mein Cigarren= und Tabaks=Geschäft Brodbänkeng. 9, Ecke der Kürschnerg.
R. Martens.

Die Bilanz und das Gewinn= und Verlust=Conto pro 1875 liegen zur Einsicht für unsere Actionäre in unserm Comtoir Hundegasse No. 27/8 aus.

Danzig, den 24. März 1876.

Danziger Bankverein in Liqu.
Olschewski. Eisen.

Der Sommercursus in meinem Vorbereitungszirkel für die höheren Lehranstalten beginnt Montag, den 3. April. Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich täglich bereit. **Helena Guttcke,**
8913) Hundegasse 70, 1 Tr.

Zur Unterstützung der Hausfrau in einer ländlichen Wirthschaft wird für ein junges Mädchen vom Lande aus achtbarer Familie unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle gesucht. Adr. unter 8827 werden in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Das

Schuh= und Stiefel=Lager

von

Jopengasse 36. **H. Lux** Jopengasse 36.

empfiehlt sein großes Lager von

Fuss-Bekleidungen

aller Art für Herren, Damen und Kinder.
Der **Ausverkauf** von zurückgesetzten Schuhwaaren befindet sich 1 Treppe hoch.

Feinste Tisch- und Kochbutter, täglich frisch, in 1/1 u. ½ Pfd.
empfiehlt zu **herabgesetzten Preisen**
A. v. Zynda, vorm. C. W. H. Schubert,
Hundegasse 119. (8914

Dill= u. Striemelgurken

empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Hochfeine Tischbutter à Pfd. 12 und 13 Sgr.

empfiehlt
E. F. Sontowski, Danzig, Hausthor 5.

Ia Petroleum

per Liter 25 ₰ empfiehlt
Hermann Riese, Kohlenmarkt 28.

Einen Posten
leine Damenkragen
neueste Façons mit Untertuch, hochelegant à Stück 40 Pf., dazu passende
Manschetten
entsprechend billig, empfehlen
Kiehl & Pitschel,
Leinen=Handlung und Wäsche=Fabrik,
71. Langgasse 71.

Billiger Guts=Verkauf.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein Gut in Ostpreußen, von 350 Morg. incl. 67 Morg 2schnitt. Wiesen, 10 Sch Weizen 70 Sch. Roggen Aussaat, voll. Inventar 15 Pferde, 17 Rindvieh, 200 Schafe, Gebäude gut, Wohnhaus massiv, im Obstgarten gelegen, Hypothek **nur 6025 Rℓ. à 4 % Ostpr. Pfandbriefe,** für den Spottpreis von 12,000 Rℓ. bei 4000 Rℓ. Anzahlung durch mich zu verkaufen. Dies Gut liegt ⅛ Meile von der Chaussee und 1¼ M. und 2½ M. von 2 Bahnhöfen.
J. C. Haberbecker
in **Elbing,** Logenstraße 12.

---

30 Heringstonnen b. zu haben Langg. 114.

Kupferrohr,

ca. 40 lang und 1¾" weit, hat billig zu verkaufen de Veer, Stadtgebiet No. 138 bei Danzig

---

Ein neues **Pianino,** vorzüglicher Ton, ist Verhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Näheres Frauengasse 29.

Ein Billard

nebst Zubehör, alt, ist billig zu verk. Adr. w. u. 8908 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine gesunde und reinliche **Amme,** welche schon einige Monate genährt hat, wird gesucht, Hundegasse 51, 1 Tr.

Herrschaftliche **Köchinnen** mit guten Zeugnissen empf. d. Ges.=Bur. Kohlenmarkt 30

Eine erfahrene **Landwirthin,** in mittleren Jahren, die mit Milchwirthschaft Bescheid weiß, zum sofortigen Eintritt, möge sich melden den 30. März Mittags v. 1—3 Uhr Kl. Mühlengasse 7/9 part. rechts.

Für mein Fabrik- und Agentur=Geschäft suche ich einen Lehrling.
Fr. Wilh. Herrmann,
8915) **Vorstädt. Graben 49.**

Ein tüchtiger Uhrmacher=Gehilfe

findet zum 1. April c. dauernde Stellung bei
W. Manneck.

---

3. Damm 5, 1 Tr. ist eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermieth.

Eine kleine Comptoirstube zu vermiethen. Näheres zu erfragen Hundegasse 60, 1 Tr.

HUNDE-HALLE.

Heute verzapfe neben

Cösliner eine Probe böhmisches Export=Bier à Glas 20 Pf.

C. H. Kiesau.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 29. März, 7 Uhr Abends, Frauengasse No. 26,

1. **Ordentliche Sitzung.** Dr. **Ball** „Ueber Pilzkrankheiten der Culturgewächse. Herr Realschullehrer **Schultze** „Wissenschaftliche Mittheilungen."
2. **Außerordentliche Sitzung:** Wahl.

Dr. Ball.

Neuer Gesang=Verein.

Dienstag, den 28. d. Mts., Abends 7½ Uhr Uebungsstunde. (8899

Instrumental=Musik=Verein.

Dienstag, den 28. März, Abends 7 Uhr, Probe bei **Johannes.** (8888

Haase's Concert-Halle,

42. Breitgasse No. 42.

Heute und folgende Tage ist die in allen Welttheilen berühmt gewordene und von Hrn. J. J. Fuchs in Bernburg angefertigte **Thomas-Uhr,** genannt Höllen=Uhr, die Ursache der schrecklichen Katastrophe in Bremerhaven, zur Schau gestellt, sowie die **Todten- und Gesichtsmaske** des Massenmörder **William King Thomas.** Gleichzeitig Concert und Gesangs=Vorträge meiner beliebten Damenkapelle, besteh. aus 8 Personen.
Anfang 7 Uhr. Freundliche Einladung von
H. Haase.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 28. März. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn **Benda. Der Glöckner von Notredame.** Romantisches Drama in 5 Abtheilungen von Ch. Birch=Pfeiffer.
Mittwoch, den 29 März (7. Ab. No. 26.) Letzte Opern=Vorstellung **Lohengrin.**
Donnerstag, den 30. März (Abonn. susp.) Benefiz für Fräulein **Bertens. Frou-Frou.** Pariser Sittenbild in 5 Acten von Meilhac und Halévy. Deutsch von Mauthner.
Freitag, den 31. März. (Abonnem. susp.) Benefiz für Fräulein **Gutperl** und Frau **Monhaupt. Am Altar.** Schauspiel in 5 Acten von Anders.

Dienstag, den 28. März d. J.,

zum Benefiz für Herrn Oscar Benda

„Der Glöckner von Notredame".
Schauspiel in 5 Acten.
Nach Vict Hugo's Roman von Ch. Birch=Pfeiffer.

Selonke's Theater.

Dienstag, d. 28. März. **Vorletztes Gastspiel der berühmten aus fünf Solotänzerinnen bestehenden Balletgesellschaft, unter Direction des Hrn. Balletmeisters Holzer und der Signora Spinzi. Auftreten der Komiker Herren Ziegler aus Hannover und Maass von der Strack'**schen **Coupletsänger=Gesellschaft.** U. A.: **Die Gefangenen der Czarin.** Historisches Lustspiel. **Die schöne Galathée.** Großes Ballet.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.